

# B e y l a g e

zum 2ten Stück des Hallischen patriotischen  
Wochenblatts.

---

Den 1sten Januar 1814.

---

## Bekanntmachungen.

Meinen Freunden und Bekannten, von denen meine schnelle Abreise mir nicht erlaubt hat, in Person Abschied zu nehmen, empfehle ich mich hierdurch zum freundlichen Andenken und fernerer Gewogenheit.

Halle, den 8. Januar 1814.

Schober.

---

Meinen Anverwandten, Freunden und Gönnern in und bey Halle, auch in und bey Mansfeld, zeige ich hiermit meine Abreise von hier ergebenst an, danke denselben von Herzen für die mir gütigst erwiesene Freundschaft, wie auch denen, welche mich mit Ihrem vollkommensten Zutrauen in meiner Praxis beehrten, und empfehle mich bestens Ihrem fernern gütigen Andenken. Leben Sie wohl! Ich reise mit Gott, für den König und das Vaterland, an meinen Bestimmungsort nach Torgau, an das Niederschlesische Landwehr: Bataillon des Majors von Niesemeuschel.

Halle, den 10. Januar 1814.

Friedrich Wilhelm Ebeling,  
Bataillons: Chirurgus.

---

In der Buchhandlung des Waisenhauses ist zu haben:  
General Moreau. Abriss einer Geschichte seines Lebens und seiner Feldzüge, von Jochmus. Mit d. Bildn. des Helden. 8. Verl. 1814. 1 Thlr. 4 Gr.  
Commentar zu den Credit-Gesetzen des Preuß. Staats praktischen Theils, von dem Königl. Preuß. Ober-Landesgerichts-Assessor Grävell. 1ster Band. gr. 8. daselbst. 1 Thlr. 16 Gr.  
Vollständiges Gesangbuch für Freymaurer. 5te verb. und verm. Auflage. gr. 8. das. 1 Thlr. 16 Gr.

---



Da der uns eingeräumte Platz auf dem Rathhause jetzt zu andern Zwecken gebraucht werden muß, so ist unsere Schreiberey, vom heutigen Tage an, in die Verhaufung des Unterzeichneten verlegt worden. Wer bey uns zu thun hat, wird sich Vormittags zwischen 9 und 12, oder Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr daselbst einfinden. Gewöhnliche Sachen werden nur in diesen Stunden angenommen; ungewöhnliche, die keinen Aufschub leiden, zu jeder Zeit.

Auch wird nochmals erinnert, daß Niemand ohne unser Vorwissen für die Lazarethe etwas liefern, oder eine Arbeit übernehmen darf.

Halle, den 11. Januar 1814.

Lazareth-Commission. Maaß.

#### Todesanzeigen:

Ich erfülle hierdurch die traurige Pflicht, den Tod meines geliebten Mannes, und Vaters zweyer unerzogener Kinder, des Mustus Gotthilf Andreas Dittmar, unsern lieben Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Er starb am 10. December 1813 zu Eisenach, wohin er als Commissarius eine Colonne Wagen begleitet hatte, im dortigen Militairhospital am Nervenfieber, im 30sten Jahre seines Alters. Als er mir durch einen Brief die Nachricht von seiner Krankheit meldete, eilte ich — unkundig des Weges — so schnell als möglich dahin, um ihn selbst zu pflegen; hörte aber, als ich ermattet und abgeängstet daselbst ankam, die schmerzliche Nachricht von seinem erfolgten Tode, und sah leider nichts mehr von ihm als sein frühes Grab. Ueberzeugt von der innigen Theilnahme aller derer, die diesen Guten kannten, bitte ich durch Beyleidsbezeugungen meinen Schmerz nicht zu erneuern, und empfehle mich und meine zwey unerzogenen Kinder ihrem fernern geneigten Wohlwollen.

Halle, den 8. Januar 1814.

Marie Leonore verwittwete Dittmar  
geböhrene Böhme.



Den am 2ten Januar Abends nach 6 Uhr erfolgten Tod meiner mir unvergeßlichen Frau, der herzlichsten Theilnehmerin an allen meinen, oft trüben Lebensschicksalen, zeige ich hierdurch unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen, die meinen gerechten Schmerz nur vermehren würden, unsern Anverwandten und Freunden ganz ergebenst an.

von Bastineller,  
Capitain und Commandant der Stadt Eßnern.

Seinen und meinen Freunden und Bekannten zeige ich mit Wehmuth den am 2ten d. M. erfolgten Tod meines Mannes, des Lazareth-Inspectors Ludwig Koch allhier, an, bemerke zugleich: daß ich die Schenkwirtschaft meines sel. Mannes fortsetze und bitte, mich nach wie vor mit Ihrem werthen Besuche zu beehren.

Halle, den 10. Januar 1814.

Die Wittve Henriette Koch geb. Müller,  
auf dem Sandberge wohnhaft.

Am 7ten Januar starb an einer Lungenentzündung Demoiselle Johanne Friederike Wilhelmine Rudloff, des verstorbenen Amtmanns Rudloff zu Niegrip nachgelassene Tochter, im 46sten Jahre. Nach wenigen Tagen folgte sie ihrer würdigen Freundin, mit der sie 22 Jahre in glücklich häuslichen Verein gelebt, und deren plögliches Hinscheiden auch ihren Tod herbey führte. Endeeunterzeichnete, die an beyden wahre treue Freundinnen verlohren, machen diesen Todesfall allen nahen und entfernten Anverwandten, Freunden und Bekannten der verstorbenen Demois. Rudloff ergebenst bekannt.

Halle, den 10. Januar 1814.

Johanne von Sydow.  
Wilhelmine Zahn.

Den 8ten Januar entriß mir das schreckliche Nervenfieber meine innigst geliebte Tochter Therese in ihrem achtzehnten Jahre. Wer sie kannte, wird meinen namenlosen Schmerz billigen. Dies zur Nachricht für



für theilnehmende Verwandte und Freunde, von deren stillen Theilnahme ich überzeugt bin.

Die Wittwe Müller,  
für sich und im Namen ihrer vier Kinder.

Den 5ten d. M. Abends 5 Uhr ging meine mir ewig unvergessliche gute Gattin und unsere zärtlich liebende Mutter, Johanne Caroline Dorothee Huble geborne Kiedel, die 8 Wochen lang unermüdet an unserm Krankenlager Tag und Nacht wachte und uns pflegte, an der jetzt herrschenden Krankheit, nach einem eilftägigen Krankenslager, in ein besseres Leben über. Unerseßlich ist unser Verlust! Wer die Erde näher gekannt, wird uns im Stillen eine Thräne der Theilnahme nicht versagen, ihr, die so viel häusliche Leiden, die uns trafen, so Gottergeben mit mir theilte. — Sanft ruhe ihre Asche!

Indem ich dies meinen verehrten Gönnern, Verwandten und Freunden unter Verbitung aller Beyleidsbezeugungen, die nur unsern so gerechten Schmerz vermehren würden, hierdurch ergebenst anzeige, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für die edlen und liebevollen Unterstützungen, die Sie mir und den Meinigen während unsres schweren Krankenlagers bis jetzt angedeihen ließen. Der Allgütige, der ins Verborgene sieht, segne Sie dafür!

Dr. Huble,  
und seine vier unmündigen Kinder.

Meinen theilnehmenden Verwandten und lieben Freunden mache ich in stiller Trauer den Tod meines theuren Gatten, des Professors und Rectors Rudolph Gottbold Rath, bekannt. Er starb entfernt von seinen beyden geliebten für das Vaterland streitenden Söhnen den 9ten Januar am bössartigen Nervenfieber, den 13ten Tag seiner Krankheit, und im 56sten Jahre seines thätigen Lebens. Halle, den 11. Januar 1814.

Die hinterlassene Wittwe Friederike Christiane Amalie Rath geb. Keil, und ihre vier Kinder.